Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 05.03.2023 –
am 2. Sonntag der Passionszeit -
Reminiszere

Ev. Kirchengemeinde Dülken
Gottes Gastfreundschaft erfahrbar machen

Pfarrer Mischa Czarnecki, an Orgel/
Klavier Martin Bergmann und Mitglieder des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Dülken.

Dieser Gottesdienst wird am 05. März um 11:00 Uhr in der Kirche gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht für alle möglich, zum Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen oder nachzulesen.

Daneben ist es eventuell möglich, im Internet am Gottesdienst teilzunehmen. Unter http://ekduelken.de/mar23/ finden Sie den Link, mit dem Sie sich zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können. – Wenn Sie auf youtube die Möglichkeit des Chats nutzen, können Sie auch eine Spur unserer Gemeinschaft erleben. Wir feiern diesen Gottesdienst „live“, so können wir auch direkt im Gottesdienst (z.B. zu den Fürbitten) diesen Chat nutzen.

Lieder und Texte des Sonntags

♬ Vorspiel

♬ Lied: Kleines Senfkorn Hoffnung	344
Nach Psalm 130	h&e S. 26
♬ Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt	h&e 230
♬ Lied: Im Dunkel unsrer Ängste	(Wochenlied 406)
♬ Lied: Alle Menschen, höret auf dies neue Lied	h&e 57
♬ Lied: Du bist heilig (anderer Text)	h&e 64
♬ Lied: Geh mit Gottes Segen	h&e 86,1

Glocken

Begrüßung Pb

"Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin,
dass Christus für uns gestorben ist,
als wir noch Sünder waren."

Mit diesem Wochenspruch aus dem Römerbrief begrüße ich Euch herzlich zu unserem Gottesdienst am 3. Sonntag der Passionszeit.

Im letzten Gottesdienst sammelten wir:

- für den Förderverein Jubilate 84,00 €
- für die Ausbildung von Kirchenmusiker:innen 60,00 €
- für das Patenkind unseres Kindergottesdienstes 14,00 €

Die Sammlungen am Ausgang für die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien insgesamt 191 €.

Die heutige Kollekte im Innenraum ist für die Unterstützung des Frauenhauses in Viersen bestimmt.

Am Ausgang sammeln wir für den Erhalt von Kirchengebäuden in der EKD.

Außerdem bitten wir auch heute um eine zusätzliche Kollekte für die Opfer der Erdbeben in der Türkei und in Syrien.

Geber und Gabe seien gesegnet.

Ich wünsche uns einen guten Gottesdienst und lade Euch nun zu einem Augenblick der Sammlung und des stillen Gebets ein.

♪Vorspiel

Kerzeneröffnung Lit & Gem

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gem: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gem: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gem: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.

Amen.

Begrüßung

♪ Lied: Kleines Senfkorn Hoffnung ***344***

Sendung der KiGo-Kinder

♪ Liedruf: Wo zwei oder drei

Nach Psalm 130 *h&e S. 26*

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.
Wo bist du, Herr, sag, wo ist deine Hand?

Voll Verzweiflung such ich einen Halt.
Ich schreie zu dir, Herr, weil ich nichts höre.

Ich friere, Herr. Wo ist deine Wärme?
Ich suche dich, doch ich finde dich nicht.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.
Wenn du der Weg bist, geh du ihn mit mir!

Verzeih mir, Herr, wenn ich mich entferne.
Geh mir nach und finde mich.

Nimm mich auf in dein Erbarmen.
Besieg meine Angst durch Zuversicht.

Ich bin nicht so, wie du mich haben willst.
Das weiß ich; Herr, du weißt es auch.

Sei du stark, denn ich bin schwach.
Wenn ich nicht lieben kann, dann liebe du in mir!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

♬ Liedruf: Gloria patri

Bitte

Wir Menschen handeln oft nicht in deinem Sinne,
Schöpfer des Lebens.

Viel zu oft verfolgen wir unsere eigenen Interessen,
nehmen uns selbst zu wichtig
und achten nicht auf das Recht der anderen.

Daraus kann sehr viel Leid entstehen,
Leid,
das verhindert werden könnte,
würden wir nicht nur unseren eigenen Vorteil suchen.

Nicht immer ist es böser Wille,
der uns dazu verleitet,
viel öfter ist es Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit.

Hilf uns,
dass wir uns beidem widersetzen.

Kyrie Eleison ...

♬ Liedruf: Kyrie

Dank

Paulus sagt uns von Gott:

> Denn Gott ist's,
> der in euch wirkt beides,
> das Wollen und das Vollbringen,
> nach seinem Wohlgefallen.

Ehre sei Gott in der Höhe!

~~♬ Liedruf: Gloria in excelsis~~

Gebet

Dein Sohn,
Schöpfer des Lebens,
hat uns Mitmenschlichkeit gelehrt.

Er hat jeden und jede danach behandelt,
was er und sie ist:

dein Geschöpf,
geschaffen aus Liebe,
beatmet mit deinem Geist,
unendlich wertvoll,
für die Ewigkeit bestimmt.

Dem wollen wir folgen,
so schwer es uns auch manchmal fällt,
und in unserem Nächsten nicht den Feind,
sondern unseren Bruder, unsere Schwester zu erkennen,
die/der dein Antlitz trägt.

Das bitten wir dich,
der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

♬ Liedruf: Amen

Lesung (Jes 5, 1-7) Pb

Die Ungerechtigkeit in der Welt ist zum Verzweifeln.
Das macht viele wütend.
So ergeht es auch dem Propheten Jesaja.

Im 5. Kapitel seines Buches erzählt er darüber das Gleichnis vom unfruchtbaren Weinberg.

Ein Lied von meinem Freund will ich euch singen.
Es ist das Lied von meinem Freund und seinem Weinberg:

Mein Freund hatte einen Weinberg
auf einem fruchtbaren Hügel.

Er grub ihn um, entfernte die Steine
und bepflanzte ihn mit den besten Weinstöcken.

Mittendrin baute er einen Wachturm.
Auch eine Kelter zum Pressen der Trauben hob er aus.

Dann wartete er auf eine gute Traubenernte,
aber der Weinberg brachte nur schlechte Beeren hervor.

Jetzt urteilt selbst,
ihr Einwohner von Jerusalem und ihr Leute von Juda:
Wer ist im Recht – ich oder mein Weinberg?

Habe ich irgendetwas vergessen?
Was hätte ich für meinen Weinberg noch tun sollen?
Ich konnte doch erwarten, dass er gute Trauben trägt.
Warum hat er nur schlechte Beeren hervorgebracht?

Ich will euch sagen,
was ich mit meinem Weinberg tun werde:

Die Hecke um ihn herum werde ich entfernen
und seine Schutzmauer niederreißen.
Dann werden die Tiere ihn kahl fressen und zertrampeln.

Ich werde ihn völlig verwildern lassen:
Die Reben werden nicht mehr beschnitten
und der Boden nicht mehr gehackt.
Dornen und Disteln werden ihn überwuchern.

Den Wolken werde ich verbieten,
ihn mit Regen zu bewässern.

Wer ist dieser Weinberg?
Der Weinberg des Herrn Zebaot,
das sind die Bewohner von Israel.
Die Leute von Juda,
sie sind sein Lieblingsgarten.

Der Herr wartete auf Rechtsspruch,
doch seht her, da war Rechtsbruch.

Er wartete auf Gerechtigkeit,
doch hört nur, wie der Rechtlose schreit.

Halleluja-Vers

Halleluja!

Halleluja!

♬ Liedruf: Halleluja

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

♪ *Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt h&e 230*

Kollekte für das Frauenhaus in Viersen

Predigt (Mk 12,1-12)

Wir haben gerade das Gleichnis, das Lied vom Weinberg gehört, dass uns von Jesaja aufgeschrieben wurde. Auch Jesus mag es gekannt haben – und er selbst hat auch seine Geschichte, seine Version der Geschichte dieses Weinbergs erzählt.

Im Markusevangelium wird uns erzählt:

Jesus begann, ihnen Gleichnisse zu erzählen:

»Ein Mann legte einen Weinberg an.
Er baute eine Mauer darum,
hob eine Grube als Kelter aus
und errichtete einen Wachturm.
Dann verpachtete er ihn und ging auf Reisen.

Als es an der Zeit war,
schickte der Besitzer einen Knecht zu den Pächtern.
Der sollte bei ihnen seinen Anteil
vom Ertrag des Weinbergs abholen.

Aber sie packten den Knecht, verprügelten ihn
und jagten ihn mit leeren Händen davon.

Daraufhin schickte der Besitzer noch einen Knecht.
Dem schlugen sie den Kopf blutig
und beschimpften ihn.

Der Besitzer schickte noch einen weiteren Knecht.
Den töteten sie sogar.

Er schickte noch viele andere.
Die einen verprügelten sie,
die anderen töteten sie.

Da blieb nur noch einer übrig: sein geliebter Sohn.
Ihn schickte er als Letzten.

Er sagte sich:
›Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.‹

Aber die Pächter sagten zueinander: ›Er ist der Erbe.
Kommt, wir töten ihn, dann gehört sein Erbe uns.‹
Sie packten ihn, töteten ihn
und warfen seine Leiche hinaus vor den Weinberg.

Was wird der Weinbergbesitzer jetzt tun?

Er wird selbst kommen, die Pächter töten
und den Weinberg anderen anvertrauen.

Ihr kennt doch die Stelle in der Heiligen Schrift:
›Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Grundstein geworden.
Der Herr hat ihn dazu gemacht.
Es ist ein Wunder in unseren Augen.‹«

Die führenden Priester, Schriftgelehrten und Ratsältesten
hätten Jesus am liebsten verhaften lassen.
Aber sie fürchteten sich vor der Menge.
Sie hatten verstanden,
dass er in dem Gleichnis von ihnen gesprochen hatte.
Sie ließen ihn in Ruhe und gingen weg.

Letzte Woche Hiob, diese Woche dieses grausame Gleichnis – die Predigttexte der Passionszeit in diesem Jahr sind wahrhaft keine leichte Kost.

Offen gesagt: Mir gefällt es überhaupt nicht, ich finde dieses Gleichnis fürchterlich:

Auf der einen Seite sind Folterknechte und Serienkiller am Werk, die aus niederen Beweggründen Menschen misshandeln und ermorden.

Auf der anderen Seite verschleißt der Besitzer des Weinbergs einen Knecht nach dem anderen und macht sogar vor seinem eigenen Sohn nicht halt, um seine rechtmäßige Pacht einzutreiben.

Dann folgt der Showdown: er rächt sich - Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ein Mann sieht rot ... würde man diese Parabel verfilmen, käme ein martiales Actionspektakel mit Charles Bronson in der Hauptrolle heraus, FSK 16.

Nein, mir gefällt dieses Gleichnis nicht.

Aber vielleicht ist das ja genau die Reaktion, die Jesus beabsichtigt! Es ist einfach unvorstellbar, was sich da abspielt. Und jede:r denkt sich: das kann doch nicht angehen, das darf doch nicht wahr sein!

Kein Verständnis habe ich für die Pächter, die so skrupellos und berechnend handeln und - nur den eigenen Vorteil im Kopf - so brutal zu Werke gehen.

Fremd bleibt mir aber auch der Besitzer, der spätestens nach dem ersten Mord begriffen haben sollte, dass jeder neue Versuch, die Pacht einzufordern, jemanden der Lebensgefahr aussetzt.

Und dennoch werden wir täglich mit solchen Geschichten konfrontiert, mit Ereignissen, die wir für unvorstellbar halten.

Jüngstes Beispiel ist - ja, leider schon wieder - der Krieg in der Ukraine. Verschleppungen, Folter, Vergewaltigungen, Misshandlungen … all das ist an der Tagesordnung. Und auch wenn es vielen von uns auf die Nerven geht: Wir sollten uns nicht daran gewöhnen und wir sollten uns nicht davon abwenden. Ja, es ist schwer zu ertragen, aber es ist die Realität, es passiert, auch jetzt, wo wir hier sitzen und gemeinsam über einen Text sinnieren, der schwer zu verstehen ist und an dem es nichts zu verallgemeinern oder zu verharmlosen oder zu relativieren gibt - ebensowenig wie an den Gräueltaten, denen die Ukrainerinnen und Ukrainer ausgeliefert sind.

Wenn Jesus dieses Gleichnis selbst erzählt hat, dann war er nicht nur Realist, sondern auch sehr weitsichtig. Denn er spielt damit auf sein eigenes Schicksal an, auf den Leidensweg, der ihm bevorsteht. Er weiß genau, dass sich in seinem Martyrium wiederholt, was viele vor ihm erdulden mussten und vielen anderen noch bevorsteht. Und für sie

geht auch er diesen Weg. Und jene, die zuhören, können nur den Kopf schütteln: das darf doch alles nicht wahr sein ...

Doch, das ist wahr!

Und allzuoft schauen wir nicht nur zu, sondern sind - zumindest mittelbar - mittendrin. Auch das macht der Krieg in der Ukraine sehr deutlich. Waffenlieferungen hin oder her … gerechtfertigt oder nicht … eskalierend oder den Krieg beendend …

Wir sind - irgendwie gezwungenermaßen, ob wir wollen oder nicht - zu einem Teil dessen geworden, das wir verabscheuen und dem wir nie wieder eine Chance geben wollten. Wir sind vielleicht nicht Schuld, aber wir tragen Mitverantwortung nicht nur für das Leben jener, die uns nahe stehen, sondern auch für die, die uns so weit weg erscheinen. Dafür ist die Globalisierung schon zu weit vorangeschritten, als dass uns das Schicksal der Menschen in anderen Ländern und auf anderen Kontinenten gleichgültig sein dürfte.

Und das Schlimme, das Unvorstellbare am Krieg trifft uns selbst ins Mark, denn dieser Krieg verrückt, ja tatsächlich verrückt, unsere Maßstäbe – und lässt uns keine Lösung finden – oder, wie es die evangelische Landeskirche auf der Synode formuliert hat:

„Jede Entscheidung zur Befürwortung oder Ablehnung von Waffenlieferungen führt in die Übernahme von Schuld und ist auf Vergebung angewiesen ist.“

Unvorstellbar, unlösbar: Der Traum vom Frieden und der Traum von Freiheit – unsere Solidarität, unser gutes Wort und unser guter Wille gelten beiden – doch stehen diese beiden Verheißungen des Evangeliums gerade gegeneinander.

Ja, diese Welt ist noch einmal komplizierter geworden. Und einen Weg zu finden, das wird schwerer und schwerer – doch ein unbestreitbar guter Weg ist die Solidarität und Unterstützung von allen, die unter diesem Krieg (und all den anderen Kriegen in diesem Moment auf dieser Welt) leiden.

Schließlich ist uns der Weg Jesu ja auch nicht egal. Im Gegenteil. Immer wieder fragen wir uns, warum er leiden und am Kreuz sterben musste. Und man fasst sich an den Kopf und denkt: Wie konnte Gott das zulassen? Eine Frage, die wir ja auch angesichts des Leids in der Welt immer wieder stellen. Und die uns doch immer wieder auf uns selbst zurückwirft: Warum lassen wir so viele Dinge zu?

Das Gleichnis von den bösen Weingärtnern soll uns nicht gefallen. So wie es vielen damals schon nicht gefallen hat: "denn sie verstanden, dass er auf sie hin dies Gleichnis gesagt hatte." Wer ist wohl heute mit diesem "sie" gemeint?

Und doch lässt uns dieser Text, über den wir an diesem Sonntag nachdenken, nicht im Stich. Es gibt etwas, das tröstet und Mut macht.

Jesus zitiert aus einem Psalm: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden." (Ps 118,22)

Das bedeutet doch: All die Geschundenen und Verwundeten werden eines Tages zu ihrem Recht kommen! Mehr noch: Jene, die jetzt zu leiden haben, die aus dem Leben geworfen werden und denen das Leben genommen wird, sie werden zu den Trägerinnen und Trägern, zum Fundament des Reiches Gottes! Wenn es besondere Plätze am Tisch des himmlischen Herrn geben sollte, dann sind sie es, die sie einnehmen werden!

Und die Liebe Gottes, die uns auch in den Stunden trägt, wo die Liebe verdunkelt zu sein scheint- sie bewahre eure Sinne und Herzen in Christus Jesus.

Amen.

♪Lied: Im Dunkel unsrer Ängste(Wochenlied 406)

Fürbitten

Schöpfer des Lebens,
dich bitten wir um deinen Beistand:

Erinnere uns an die Liebe,
die du uns schenkst,
wenn wir anderen unsere Liebe verweigern.

Erinnere uns an die Freiheit,
die du uns einräumst,
wenn wir das Leben anderer einengen.

Erinnere uns an die Barmherzigkeit,
mit der du uns umgibst,
wenn wir hartherzig handeln.

Erinnere uns an die Geduld,
die du für uns aufbringst,
wenn wir zu viel von anderen erwarten.

Erinnere uns an die Wahrheit,
die du bist,
wenn wir nicht ehrlich mit anderen umgehen.

Erinnere uns an den Segen,
den du uns spendest,
wenn wir für andere nur schlechte Worte übrig haben.

Amen.

♪Lied: Alle Menschen, höret auf dies neue Lied

h&e 57

Abendmahl

Wir sind eingeladen an diesen Tisch, um gemeinsam hier und mit allen, die auf Gottes Verheißung trauen, Abendmahl zu feiern.

Wenn wir uns gleich um den Tisch versammeln, dann werden wir euch in den Kelchen den Saft der Trauben reichen.

Bitte nehmt euch den Kelch, aber wartet, bis wir gemeinsam daraus trinken können.

Vorbereitung

Gott,
wir werden das Brot und den Becher miteinander teilen,
wie wir auch ein Stück unseres Lebens miteinander teilen.

Wir teilen sie auch mit denen,
von denen wir das Leben haben
und mit denen wir lebenslang verbunden bleiben,
auch wenn wir von ihnen fortgehen.

Gott, segne uns unsere Wege
- die aufeinander zu und die voneinander fort.

Lass uns die Gestalt finden, die zu uns passt;
lass uns geboren werden, solange wir leben.

Dass wir selbstbewusst und zuversichtlich
weitergehen können
von hier aus,
darum bitten wir dich.

Gib uns Zeit,
um zu lernen und zu wachsen,
gib uns Kraft, zu lieben und zu arbeiten,
und lass uns fröhlich sein in dir Gott:
Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

Amen.

Sanctus

Heilig bist du,
Gott,
Quelle des Seins.

Heilig bist du,
Gott,
du hast uns erschaffen,
als dein Ebenbild.

Heilig bist du,
Gott,
Himmel und Erde -
erfüllt von deinem Ruhm.

Hosanna in der Höhe
dürfen wir singen.
Männer, Frauen, Kinder,
alle willst du einbeziehen
in deine göttliche Liebe.

Du bist heilig, Gott!

♪Lied: Du bist heilig (anderer Text) h&e 64

Du bist heilig, du bringst Heil,
bist die Fülle, wir ein Teil
der Geschichte, die du webst,
Gott, wir danken dir, du lebst
mitten unter uns im Geist,
der Lebendigkeit verheißt,
kommst zu uns in Brot und Wein,
schenkst uns deine Liebe ein.

Du bist heilig, du bist heilig, du bist heilig.
Alle Welt schaut auf dich.
Halleluja, Halleluja, Halleluja,
Halleluja. Amen.

Einsetzungsworte

Denn damals
nahm Jesus das Brot, dankte und brach es
und gab es seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset:
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Mahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinkt alle daraus:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut,
das für euch vergossen wird;

solches tut, so oft ihr's trinkt,
zu meinem Gedächtnis.

In der Hoffnung,
dass wir erleben, was wir glauben;
beten wir gemeinsam:

Vater unser

im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

[Friedensgruß]

~~Gebt einander ein Zeichen des Friedens!~~

Austeilung

Wir wollen nun das Brot und den Kelch miteinander teilen.
Wer zusammen isst,
wer zusammen trinkt,
der gehört auch zusammen.

Wir essen alle vom gleichem Brot,
wir trinken alle aus dem gleichen Kelch.

Wir werden alle eine große Familie.
Wir sind Jesus ganz nahe.

Wir sind eingeladen:
die Großen und die Kleinen,
die Gesunden und die Kranken,
die Starken und die Schwachen.

Kommt, denn es ist alles bereit.
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Segensworte

Der Prophet Jesaja spricht:
Das Volk, das im Finstern wandelt,
sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande,
scheint es hell.

Jesus spricht:
Selig sind, die Frieden stiften,
denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Jesus spricht:
Ich bin bei euch alle Tage,
bis an das Ende der Welt.

Paulus versichert uns:
Nun bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Paulus ist sich sicher:
Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft,
der Liebe und der Besonnenheit.

Petrus schreibt:
Alle eure Sorge werft auf Gott;
denn Gott sorgt für euch.

Im Psalter heißt es:
Bei dir ist die Quelle des Lebens
und in deinem Licht
sehen wir das Licht.

Im Psalter heißt es:
Wer auf Gott hofft,
wird von Güte umfangen.

Dankgebet

Gott des Lebens,
wir danken dir für deine Gaben
und die Verheißung deines Reiches mitten unter uns.
Lass deine Kraft weiter in uns wirken,
heute und alle Tage.

Amen.

Kasual-Abkündigungen

Am Tisch des Lebens,
an deinem Tisch,
sind wir zusammengekommen.

Du rufst alle, die auf dich hoffen,
du lädst uns ein.

Vom Brot des Lebens essen
und vom Kelch des Heils trinken:
das ist: Leben gewinnen.

Auch
Frau Inge Brüggemann, 88 Jahre
Herr Peter Rupp, 81 Jahre
und Frau Ruth Thelen.

haben Platz genommen,
an deinem Tisch.
Nimm Sie auf an deiner Tafel,
lass die Hinterbliebenen Hoffnung finden
in deiner großen Einladung.

Amen.

Abkündigungen Pb

Unseren nächsten Gottesdienst mit Abschluss der Vorkonfis und Taufe feiern wir am kommenden Sonntag um 11.00 Uhr.

♪ *Lied: Geh mit Gottes Segen* *h&e 86,1*

Segen Lit

GOTT segnet dich und behütet dich,
GOTT erhebt das Angesicht über dir
und ist dir gnädig.
GOTT erhebt das Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden.

♪ Nachspiel